

16.01.2020

**Dezernat 5 - Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Abfallwirtschaft
Eigenbetrieb Abfallwirtschaft**

Jahresbilanz 2019 zur Einführung der Biotonne

Beschlussvorlage

Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
Ausschuss für Technik, Umwelt und Verkehr	12.02.2020	öffentlich	Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Technik, Umwelt und Verkehr nimmt die Jahresbilanz 2019 zur Einführung der Biotonne zur Kenntnis.

Sachverhalt:

Der Landkreis Waldshut führte zum 01.01.2019 die Biotonne auf freiwilliger Basis ein. Nach anfänglichen Unzulänglichkeiten bei der Verteilung der Biotonnen sowie der Leerung der Biotonnen und der Restmülltonnen im neuen 14-tägigen Leerungsintervall fand die Biotonne bei Bürgerinnen und Bürgern guten Anklang. Dies spiegelte sich insbesondere in den hohen Bestellzahlen und einem – für das Einführungsjahr – guten Anschlussgrad wider.

Ende 2019 wurden die relevanten Daten zur Biotonne erhoben und werden im Folgenden dargestellt:

Anschlussgrad der Biotonne im Landkreis Waldshut Ende 2019

Im Jahr 2019 wurde im Landkreis Waldshut die Biotonne eingeführt. Bis Ende 2019 wurden insgesamt 20.420 Biotonnen an Haushalte verteilt. Da Biotonnen auch in Müllgemeinschaften genutzt werden, sind damit nun per 31.12.2019 insgesamt 24.928 Haushalte an die Biotonne angeschlossen.

Damit sind aktuell ca. 38 % aller Haushalte an die Biotonne angeschlossen.

Wie hoch ist die Menge der erfassten Bioabfälle im Jahr 2019?

Bis Ende 2019 wurden über die Biotonne rd. 6.360 Tonnen Bioabfälle erfasst. Dies entspricht einer Erfassungsmenge von ca. 37 kg pro Einwohner und Jahr.

Wie häufig wurden die Biotonnen im Jahr 2019 insgesamt geleert?

Die Biotonnen wurden insgesamt mehr als 304.000-mal geleert.

Wie ist die Qualität der Bioabfälle?

Nach Auskunft des Verwerters enthalten unsere Bioabfälle eine vergleichbar hohe Menge an Fehlwürfen wie die anderer Landkreise (Plastiktüten, kompostierbare Kunststoffbeutel etc.).

Welche Reklamationen gab es zur Biotonne?

Madenbildung:

In der heißen Jahreszeit kam es in einzelnen Biotonnen zu Madenbildung. Bei entsprechenden Reklamationen wies der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft auf die Empfehlungen zur Nutzung der Biotonne hin. Bei Beachtung dieser Empfehlungen gelang es, die Madenbildung in den Griff zu bekommen.

Bei Regen gelangt Wasser durch den Biofilterdeckel in die Biotonne

Vereinzelt reklamierten Kunden, weil durch den Bio-Filterdeckel Wasser in die Biotonne gelangte. In diesen Einzelfällen handelte es sich um Kunden, die ihre Biotonne ganzjährig unter freiem Himmel stehen hatten.

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft wies in diesen Fällen darauf hin, dass die Bio-Filterdeckel konstruktionsbedingt perforiert sind. Dies muss so sein, damit die im Inneren der Biotonne entstehenden Gase durch das Bio-Filter-Substrat nach außen gelangen können, wobei auf diesem Weg Gerüche neutralisiert werden.

Diesen Kunden wurde empfohlen, die Biotonne unter Dach zu stellen und nur am Leerungstag am Straßenrand zur Leerung bereitzustellen.

Defekte Biofilterdeckel

In wenigen Fällen kam es vor, dass sich die Abdeckungen des Biofiltersubstrates beim Leerungsvorgang lösten, sodass diese Abdeckung sowie das Substrat in das Entsorgungsfahrzeug fielen.

In diesen Fällen bot der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft einen Behältertausch an. In einzelnen Fällen wurde auch das Bio-Filter-Substrat per Post an die Kunden gesandt, sofern die Filterabdeckung noch vorhanden war.

Bioabfall friert im Winter in den Tonnen fest

Immer wieder kam es vor, dass bei großer Kälte die Bioabfälle in der Biotonne festfrozen. Bei Leerung der Biotonne blieb dann ein Rest in der Tonne zurück.

In diesen Fällen wurde empfohlen, im Winter für die Biotonne einen frostfreien Standort zu wählen. Empfohlen wurde ferner, bei der Befüllung der Biotonnen zerknülltes Zeitungspapier, Sägemehl oder ähnliches zwischen die Bioabfälle zu streuen, um damit Feuchtigkeit zu binden und das Zusammenfrieren der Abfälle zu verhindern.

Reinigung der Tonnen

Vereinzelt kam von Kunden der Wunsch, gerade in der heißen Jahreszeit einen Reinigungsdienst für Biotonnen anzubieten.

Unter Hinweis auf die aktuelle Beschlusslage teilte der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft diesen Kunden mit, dass eine Reinigung der Biotonne nicht ausgeschrieben war und auch nicht vorgesehen ist. Verwiesen wurde darauf, dass durch den Einsatz eines Reinigungsdienstes für die Biotonne bei sehr begrenzter Wirkungsdauer hohe Kosten (ca. 400.000 € für eine Reinigungstour im gesamten Landkreis) und zusätzliche Gebührensteigerungen zu erwarten wären.

Wo werden die Bioabfälle verwertet?

Die Bioabfälle werden in der Bioabfallvergärungsanlage der Firma Reterra in Singen in einem 2-stufigen Verfahren nach dem Kaskadenprinzip energetisch als auch stofflich verwertet. Dabei wird in der 1. Stufe aus dem gewonnenen Methangas Strom und Wärme erzeugt. In der 2. Stufe wird aus dem Gärsubstrat ein gütegesicherter Kompost und Flüssigdünger hergestellt. Damit leistet der Landkreis Waldshut einen aktiven Beitrag zur Energiewende in Deutschland.

Wieviel Strom wird aus den Bioabfällen des Landkreises Waldshut produziert? Wie viele Haushalte können mit dem so erzeugten Strom versorgt werden?

Aus der im Landkreis Waldshut im Jahr 2019 erfassten Bioabfallmenge von rd. 6.360 t werden 1.932.232 kWh Strom erzeugt.

Damit können ca. 644 Haushalte (mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.000 kWh/a) versorgt werden.

Wie hoch ist der Gasertrag der Bioabfälle aus dem Landkreis Waldshut?

Der Gasertrag beträgt 130 m³ pro Tonne Bioabfall. Der Methangehalt liegt bei 57 %.

Wie wird die Wärme genutzt, die bei der Verstromung des Biogases entsteht?

Die entstehende Wärme wird von Reterra zur Beheizung der Biogasanlage und der übrigen Gebäude des Betriebsstandortes in Singen verwendet.

Sinkt durch die getrennte Bioabfallerfassung die Hausmüllmenge?

Durch die getrennte Bioabfallerfassung reduzierte sich im Jahr 2019 die erfasste Hausmüllmenge um 4.900 Tonnen von ca. 25.100 Jahrestonnen (Stand 2018) auf rd. 20.200 Jahrestonnen im Jahr 2019. Die Gesamtmenge der brennbaren Abfälle reduzierte sich dadurch um 4.500 Tonnen von insgesamt rd. 31.400 t (Stand 2018) auf rd. 26.900 t im Jahr 2019. Der geringere Rückgang der gesamten brennbaren Abfälle ist dadurch zu erklären, dass aufgrund der guten Baukonjunktur ein erhöhtes Aufkommen brennbare Abfälle aus dem gewerblichen Bereich zu verzeichnen war.

Der Rückgang beim Hausmüll korrespondiert nicht 1:1 mit der erfassten Bioabfallmenge aus Biotonnen. Dies liegt daran, dass in den Biotonnen auch Grünschnitt und Beetabraum aus den Hausgärten erfasst werden, die bislang über die Grünschnittcontainer der Recyclinghöfe und die Grünschnittsammelstellen entsorgt worden waren und gar nicht erst in die Restmülltonnen gelangten.

In welchem Umfang reduzierten sich durch die sinkende Hausmüllmenge die Verbrennungskosten in der Schweiz?

Die Verbrennungskosten lagen per Ende 2018 bei rund 4,2 Mio. € und reduzierten sich durch die getrennte Bioabfallerfassung im Jahr 2019 auf ca. 3,7 Mio. €. Dies entspricht einer Reduzierung um rd. 500.000 €. Hierin sind keine Transportkosten enthalten.

Wie hoch sind die Kosten für die Bioabfallbehandlung im Jahr 2019?

Die Kosten für die Bioabfallbehandlung in der Bioabfallvergärungsanlage der Reterra in Singen belaufen sich für 2019 auf rd. 660.000 € (ohne Transportkosten).

Finanzierung:

Durch die Ausführung des vorgeschlagenen Beschlusses entstehen keine Auswirkungen auf den Haushalt.

Dr. Martin Kistler
Landrat